



Dialog | Gesundheit • Klima e.V.
—— www.dialog-gesundheit-klima.de

Mode und Nachhaltigkeit

Hintergrundinformationen



Die Modeindustrie ist bunt, kreativ und ständig in Bewegung – doch sie gehört auch zu den großen Treibern von Umwelt- und Klimabelastungen. Jährlich werden Milliarden Kleidungsstücke produziert, getragen, entsorgt – mit erheblichen Folgen für CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch und Abfallberge. Nachhaltige Alternativen wie Kleidertauschbörsen und Second-Hand-Läden helfen, Ressourcen zu schonen und machen nachhaltige Mode zu einem positiven Erlebnis.

Die Klima-Bilanz der Modeindustrie

Die weltweite Textil- und Bekleidungsindustrie verursacht rund 10% der globalen CO₂-Emissionen – mehr als der internationale Flug- und Schiffsverkehr zusammen. Allein in Deutschland entstehen pro Kopf durch Kleidung jährlich etwa 135 kg CO₂. Besonders problematisch sind synthetische Fasern wie Polyester, die aus Erdöl hergestellt werden und beim Waschen Mikroplastik freisetzen.

Kleidungsstück	CO ₂ -Freisetzung (Durchschnitt)
T-Shirt (Baumwolle)	4 kg CO ₂
Jeans	30 kg CO ₂
Hemd / Bluse	10 kg CO ₂
Jacke (Synthetik)	50 kg CO ₂



Wasser- und Ressourcenverbrauch

Für die Herstellung eines einzigen Baumwoll-T-Shirts werden rund 2.700 Liter Wasser benötigt – das entspricht dem Trinkwasserbedarf einer Person für fast drei Jahre. Zusätzlich werden große Mengen Pestizide und Chemikalien eingesetzt, die Böden und Gewässer belasten.

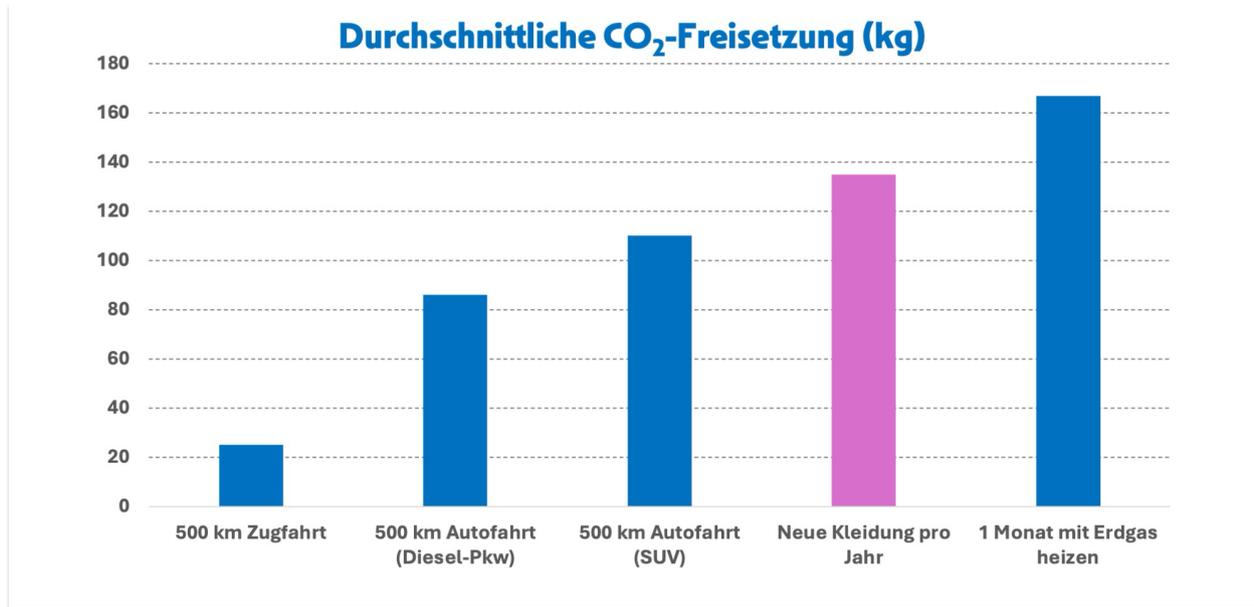


Fast Fashion – ein Wegwerfproblem

Modeketten bringen heute bis zu 24 Kollektionen im Jahr auf den Markt. Kleidung wird immer schneller produziert und billiger verkauft. Die Folge: Wir Deutsche kaufen im Schnitt 60 Kleidungsstücke pro Jahr, viele davon werden kaum getragen. Nur ein kleiner Teil der aussortierten Kleidung wird recycelt, der Rest landet in der Verbrennung oder auf Deponien.



Dialog Gesundheit • Klima e.V.
www.dialog-gesundheit-klima.de



Nachhaltige Alternativen

Kleidertauschbörsen, Second-Hand-Läden und Reparatur-Initiativen verlängern die Lebensdauer von Kleidung. Wer ein Kleidungsstück länger trägt oder weitergibt, spart CO₂, Wasser und Ressourcen. Schon wenn ein T-Shirt doppelt so lange getragen wird, halbieren sich seine Umweltkosten. Immer mehr Hersteller arbeiten nachhaltig und bieten neue Kleidung mit deutlich verminderter Umweltbelastung an.

Fazit

Mode macht Freude – aber sie muss nicht auf Kosten des Klimas gehen. Jede getauschte oder weitergetragene Hose, jedes Second-Hand-T-Shirt ist ein kleiner Beitrag für ein besseres Klima. Gemeinsam können wir zeigen:

Nachhaltigkeit macht Spaß und verbindet.



Weitere Informationen zu Klima und Gesundheit:

www.dialog-gesundheit.de

Dort finden Sie auch die Quellenangaben zu den hier gezeigten Zahlen.





Dialog | Gesundheit • Klima e.V.
— www.dialog-gesundheit-klima.de

[Nur Online]

Quellenangaben zu „Mode und Nachhaltigkeit – Hintergrundinformationen“

- Umweltbundesamt (2020): Textilien: Ökobilanz und Umweltauswirkungen.
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/textilien-umwelt>
- Levi Strauss & Co. (2015): Life Cycle Assessment of a Pair of Levi's® 501® Jeans.
<https://www.levistrauss.com/sustainability-report/>
- WRAP (2017): Valuing Our Clothes.
<https://wrap.org.uk/resources/report/valuing-our-clothes>
- Ellen MacArthur Foundation (2017): A New Textiles Economy.
<https://ellenmacarthurfoundation.org/a-new-textiles-economy>
- Umweltbundesamt (2022): CO₂-Emissionen von Pkw nach Kraftstoffarten.
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/emissionen-des-verkehrs/verkehrsemissionen>
- Umweltbundesamt (2023): Emissionsfaktoren für fossile Brennstoffe.
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energieversorgung/emissionsfaktoren>
<https://www.umweltbundesamt.de/bild/vergleich-der-durchschnittlichen-emissionen-0>